

LANDSCHAFTLICHES ZEUGHAUS

Die aufkeimende Lebenslust und robuster gestaltende Architektonik der Renaissance war hierzulande ständig überschattet von der Furcht vor Feindeseinfällen. Es gehörte also zu den Hauptsorgen der Landesfürsten und Landstände, sich gegen sie gewappnet zu halten, durch trutzige Festungen und prall gefüllte Munitionshäuser. Als die Landschaft längst schon ihr stolzes Repräsentationshaus besaß, war es mit einem Zeughaus noch recht armselig bestellt. Martin Zeiler schrieb 1632 in seinem *Itinerarium Germaniae*: Die Hochlöblichen Land-Stände haben in ihrem ansehnlich erbauten Landhaus ein Zeughaus, das mit groben Stucken, Rüstungen und Munition ziemlich versehen, „aber schad ist es, daß alles so eng beysammen sein und übereinander ligen muß“. Es lag nämlich unter dem Dachboden des Landhauses und in seinen ebenerdigen Stuben.

Man kaufte also 1639 das ans Landhaus links anschließende Ratmannsdorfsche Haus und schloß 1642 mit Meister Antonio Solar maestro di muratori della re publica einen Vertrag: Dero Landschaft bestellter Baupolier solle die alte Behausung abbrechen und „solches Gepeu nach dem aufgericht: verglichenen: und unterschriebnen Model“ mit Toren, Stiegen, Aufzügen und Fenstern fünf „Gaden“ (Geschosse) hoch aufführen. Die minutiösen Abrechnungen des „Zeughauss gepey“ führte Zahlmeister Adam Wundegger, der am 24. Oktober 1638 Jungfrau Hippolytha Anna, Tochter des kaiserlichen Hofkriegsrates und Baumeister Lorenz van de Sype, geehelicht hatte. Sie führen geschlossen vom 30. August 1642 bis zum 15. Oktober 1645 und weisen 13.738 fl Gesamtauslagen aus. Das Partikular 1645 verrechnet unter Nr. 1: Des Maurer Anthonien Solar Auszug 2647 fl, davon waren 1825 fl bereits entrichtet worden. Im Akkord waren ihm zugesichert: Für eine Klafter Mauer 2 fl, die Klafter Gesims und Gewölbe 1 fl 4 Schilling.

Steinmetz Hanns M ä m b l (Mamolo) ward im Partikular mit einem Auszug von 1645 fl vertreten. Stadtgeschichtlich gewichtig seine Abrechnung vom 18. Mai 1646: Item mehr auf der F a c a d a 2 Hauptthor gemacht samt allen Zieraten außerhalb der S t a t u e n 900 fl, die prachtvollen Plastiken Mars und Beluna stellte er mit 220 fl in Rechnung. Diese F a s s a d e (Tafel 82) hat mit ihrer streng horizontalen Gliederung, der pedantischen Fensteranordnung, zumal auch dem charakteristischen Portalprofil ausgesprochene Ähnlichkeit mit dem Prospekt des 1636 geplanten Aufgangs zur S t i e g e n k i r c h e (Die Gotischen Kirchen von Graz, Abb. 60). Er kam in dieser Form nicht zur Ausführung, doch ward zweifellos auch die „gebrochene Lösung“ Antonio Solar anvertraut. Mit Steinmetzmeister Johann M ä m e l l dem Jüngeren arbeitete er 1671 an einer nicht näher bezeichneten Bastei, dabei werden merkwürdigerweise gleich drei P o l i e r e genannt: Andre E y g l, Hanns M a u t n e r und und Thomas W i l l e n e g g.

Der Meister sagte von 1644 bis 1670 17 Lehrbuben frei, darunter 1659 Johannes Divinalto aus „Italia in Worm“ und 1669 seinen Sohn Franz Isidor Solari. Sein Verlaß vom 28. Juni 1672 ist noch erhalten. Unter seinen Schuldnern figurieren u. a. die Patres M i n o r i t e n, der Bauschreiber, der Stadtschreiber und der Landprofoß. In zweiter Ehe heiratete er am 3. Februar 1658 eine Grazer Schuhmacherstochter, Beistände waren Franz (Isidor) Carlon und Johann Baptist Sollar. Seine Tochter Maria nahm am 4. Februar 1663 zum Mann Johann Baptist Traversa, Maurer und Meister allhier, Sohn des Johann Traversa im Mailändischen Gebiet, ein Johann Baptista Traversa ist von 1628 bis 1664 Festungsbaumeister in Görz, sein Nachfolger war Giacomo Traversa. Von Antonio Solar bleibt noch ein interessanter oststeirischer Kirchenbau zu berichten...

Professor Wastler will dem Wälschen Antonio Solar den Zeughausbau aus Stilgründen nicht zutrauen, sondern schreibt ihn Adam Wundegger zu. Er war landschaftlicher Bauschreiber und disponierte gelegentlich über Bauarbeiten. Als Baumeister erscheint er weder im Maurerbuch noch in den Matriken.